



Seit zwei Monaten ist Christine Brendle aus Wessingen Buchverlegerin. Nun präsentiert sie ihr erstes Werk. Foto: Stopper

## Rosen machen Christine Brendle zur Verlegerin

Wessingerin gibt einen Sammelband heraus / Über 750 Autoren schickten Texte ein

Von Klaus Stopper

**Bisingen-Wessingen.** Buchverlegerin – das klingt nach dunkel getäfelten Büros, Literaten in dunklen Anzügen, die tiefgründig lächelnd Zigarren rauchen, auf jeden Fall geheimnisvoll. Christine Brendle aus Wessingen ist Buchverlegerin. Sie wirkt offen, raucht keine Zigarren und ihr Büro in Wessingen ist nicht dunkel getäfelt, »höchstens unordentlich«, sagt sie und lacht.

Die Unordnung ist verständlich. Der Verlag ist gerade mal zwei Monate alt, und das erste Buch des Brendle Verlags ist ein Sammelband, in dem Texte von etwa 60 Autoren zusam-

mengefasst sind. Ihr gemeinsames Thema: die Rose. »Samt und spitze Dornen; Rosen für das ganze Jahr«, lautet der Titel. Gedichte, Krimis, Kurzgeschichten – eine breite Vielfalt der Themen von Autoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

»Das Thema hat mich interessiert«, sagt sie. Die Rose sei eine Blume mit hohem Symbolgehalt, wer über sie schreibe, stehe immer in der Gefahr, in Klischees zu geraten. Das sei eine Herausforderung. »Bei der Auswahl hatte ich einen literarischen Anspruch«, versichert die Verlegerin. Gute schreiberische Qualität, gut lesbar, das seien zwei Kriteri-

en, die ihr sehr wichtig seien.

Die Texte sind das Ergebnis eines Wettbewerbs des Autorenkreises »Little Pen« aus Mössingen, den Christine Brendle seit zehn Jahren leitet. 750 Texte wurden eingereicht. Eine Jury traf eine Auswahl, dann kam der Schock: Der Verlag, der schon zugesagt hatte, die Textauswahl zu drucken, sprang plötzlich wieder ab.

Christine Brendle hatte keine Lust, sich auf die langwierige Suche nach anderen Verlagen zu machen. So wurde sie einfach selbst Verlegerin. Prinzipiell sei das nicht schwierig, erklärt sie. Gewerbe anmelden, ISBN-Nummern beantragen, »das war's«.

Wobei Christine Brendle sich klar abgrenzt. Es gebe Verlage, die von den Autoren die Druckkosten verlangen, dafür aber jeden Text annehmen. »Das sind eigentlich Druckereien, keine Verlage«, sagt sie. Sie finanziert dagegen das Buch auf eigene Kosten, wählt dafür aber auch aus. »Es war ein unbeschreibliches Gefühl, als ich das erste Exemplar in den Händen hielt«, sagt sie. Wenn der Verkauf nun gut läuft, wird der Verlag bald weitere Werke veröffentlichen. Dann wohl auch eigene Texte von Christine Brendle, »denn Schreiben ist für mich immer noch die schönste Arbeit, die ich kenne.«